



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15799
Mittwoch, 15. April 2020

Corona-Hilfsfonds unterstützt betroffene land- und forstwirtschaftliche Unternehmen	1
Schmiedtbauer: Landwirtschaft hilft bei Bewältigung der Corona-Krise	2
Monitoring der Rübenschädlinge auf warndienst.lko.at abrufbar	3
Russland kann im April bis zu 3,5 Mio. t Getreide exportieren	3
Österreichische Forsttagung wird verschoben	4
Eiermarkt: Preise für Bodenhaltungsware rückläufig	4
Salzburg: GPS-Sender zeichnet Bewegungsmuster der Weidetiere auf	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Corona-Hilfsfonds unterstützt betroffene land- und forstwirtschaftliche Unternehmen

Anträge für Haftungsgarantien können ab sofort gestellt werden

Wien, 15. April 2020 (aiz.info). - Die Bundesregierung hat ein umfassendes Corona-Hilfspaket in der Höhe von 38 Mrd. Euro auf den Weg gebracht, um die Gesundheit der Menschen in unserem Land zu schützen, Arbeitsplätze zu sichern und die Wirtschaft so gut wie möglich durch die Krise zu führen. Neben dem Härtefallfonds, aus dem bereits Mittel zur Verfügung gestellt werden, bietet auch der Corona-Hilfsfonds eine wichtige Unterstützung. Er ist mit 15 Mrd. Euro dotiert und hilft unter anderem auch jenen land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen und Betrieben, die infolge der Corona-Krise durch Fixkosten und Wertverlust ihrer Waren betroffen oder die mit großen Umsatzeinbußen und Einkommensrückgängen konfrontiert sind. Ziel ist es, die Liquidität der Betriebe sicherzustellen. Anträge für Haftungsgarantien können ab sofort gestellt werden. * * * *

"Der Corona-Hilfsfonds steht - ebenso wie der Härtefallfonds - den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung. Diese beiden Fonds bieten unseren Familienbetrieben wichtige Möglichkeiten, um Umsatzeinbußen oder auch Einkommensrückgänge abzufedern und sind somit ein wichtiges Sicherheitsnetz", erklärt Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**.

Moosbrugger: Liquidität der Betriebe sicherstellen

"Für Betriebe in besonders betroffenen Sektoren der Land- und Forstwirtschaft, die krisenbedingt mit starken Umsatzrückgängen und Einkommensverlusten konfrontiert sind, gibt es nun die Möglichkeit, Hilfe aus dem mit 15 Mrd. Euro dotierten Hilfsfonds zu erhalten. Als Instrumente stehen den betroffenen bäuerlichen Unternehmen Haftungsgarantien und direkte Zuschüsse zur Verfügung. Somit können Betriebsmittelkredite aufgenommen werden, um die Liquidität sicherzustellen. Damit soll die Existenz von jenen Höfen in spezifischen Bereichen abgesichert werden, die durch die Corona-Krise besonders stark beeinträchtigt worden sind", dankt Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** der Bundesregierung für diese wichtige Unterstützung.

Zwei Instrumente: Haftungsgarantien und Zuschüsse

Der Corona-Hilfsfonds beinhaltet zwei Instrumente: Haftungsgarantien der Republik zur Besicherung von Betriebsmittelkrediten und Zuschüsse für Betriebe mit starken Umsatzeinbrüchen. Die Haftungsgarantie dient zur Sicherstellung der Liquidität des Betriebes und sieht drei Varianten vor, wobei je nach Kreditrahmen 80 bis 100% der Kredithaftung vom Bund übernommen werden. Die Laufzeit beträgt für alle drei Garantievarianten fünf Jahre.

Eine 100%ige Garantiequote gilt zum Beispiel für die landwirtschaftliche Urproduktion bei einem maximalen Kreditrahmen von 100.000 Euro, für Unternehmen des Fischerei- und Aquakultursektors bei einem Kreditrahmen bis 120.000 Euro sowie für andere KMU bei einem Kreditrahmen von maximal 500.000 Euro.

Eine 80%ige Garantie gibt es für einen maximalen Kreditrahmen von 1,5 Mio. Euro, was eventuell für Lebensmittel verarbeitende Unternehmen infrage kommt. Eine Garantiequote von 90% besteht bei einem Kreditrahmen von 27,7 Mio. Euro.

Voraussetzung für die Inanspruchnahme dieser Haftungsgarantie ist, dass sich der Standort des Betriebes und die Geschäftstätigkeit in Österreich befinden und der Liquiditätsbedarf für den heimischen Standort besteht. Anträge können für alle drei Varianten ab sofort - bis spätestens 15. Dezember 2020 - gestellt werden. Die Einreichung ist ausschließlich über die jeweilige Hausbank möglich, diese setzt dann die weiteren Schritte. Die Garantien werden von der neu gegründeten COVID-19-Finanzierungsagentur GmbH (COFAG) geleistet, die Abwicklung erfolgt über die Austria Wirtschaftsservice GmbH (AWS).

Zuschüsse für Umsatzeinbrüche

Das zweite Instrument des Corona-Hilfsfonds sind Zuschüsse für Unternehmen, die einen Umsatzeinbruch von mindestens 40% verzeichnen. Diese Zuschüsse sind gestaffelt und liegen je nach Umsatzminus zwischen 25 und 75%. Zur Antragstellung für dieses Instrument wird noch gesondert informiert, sobald die entsprechende Förderrichtlinie, die derzeit finalisiert wird, vorliegt. (Schluss) kam

Schmiedtbauer: Landwirtschaft hilft bei Bewältigung der Corona-Krise

EU-Agrarbudget nicht kürzen und Märkte stabilisieren

Graz, 15. April 2020 (aiz.info). - "Eine gut funktionierende und leistungsfähige Landwirtschaft ist ein wichtiger Faktor für die Bewältigung der beispiellosen Corona-Krise und ein erfolgreiches Europa in der Zeit danach. Daher müssen wir jetzt handeln, um eine zuverlässige, regionale und qualitativ hochwertige Lebensmittelversorgung auf Dauer zu gewährleisten. Dafür darf das künftige EU-Agrarbudget nicht gekürzt werden. Die Landwirtschaft liefert - immer. Doch dafür brauchen wir gerade jetzt auch genug erfahrene Arbeitskräfte, die vielfach aus dem Ausland kommen. Wir benötigen zudem unmittelbar eine Stabilisierung der Agrarmärkte und größtmögliche Flexibilität bei der Umsetzung der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik", sagt **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament, anlässlich der heutigen Videokonferenz des Agrarausschusses mit EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski. * * * *

"Die in der Corona-Krise geschlossenen Grenzen behindern unsere bewährten Fachkräfte aus dem EU-Ausland daran, an ihren Arbeitsplatz zu gelangen, zum Beispiel in der Fleischverarbeitung oder bei der Obst- und Gemüseernte. Das ist zu beiderseitigem Nachteil und muss gelöst werden", sagt Schmiedtbauer.

Es müsse alles daran gesetzt werden, die Agrarmärkte zu stabilisieren, um die heimische und europäische Produktion zu sichern und das Preisniveau zu schützen. "Dafür ist die Europäische Kommission angehalten, mögliche Maßnahmen zu prüfen, wie die Private Lagerhaltung bei Milch- und Rindfleisch oder auch die freiwillige Produktionsrücknahme bei Milch", fordert die EU-Abgeordnete rasches Handeln ein.

Schlüsselwörter "weniger Bürokratie" und "Flexibilisierung"

Bei der Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik in der Corona-Krise müssten die Schlüsselwörter "weniger Bürokratie" und "Flexibilisierung" lauten. "Hier ist die EU-Kommission mit ihrer Ankündigung von vereinfachten Prüfverfahren, längeren Fristen bei den Meldeverpflichtungen und der Lockerung von Vor-Ort-Kontrollen als Auszahlungsbedingung auf dem richtigen Weg. Wir Landwirtinnen und Landwirte werden sie anhand der praktischen Umsetzung beurteilen", kündigt Schmiedtbauer an. (Schluss)

Monitoring der Rübenschädlinge auf warndienst.lko.at abrufbar

Auftreten von Rübenerdfloh, Blattläusen und Rüsselkäfer wird beobachtet

Wien, 15. April 2020 (aiz.info). - An insgesamt 30 Standorten in Niederösterreich, Oberösterreich und dem Burgenland findet seit Anfang April 2020 das Monitoring der wichtigsten Schädlinge bei der Zuckerrübe statt. Das Monitoring wird durch die Agrana Zucker GmbH gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern durchgeführt. Im Mittelpunkt der Beobachtungen stehen die Schädlinge Rübenerdfloh, Blattläuse sowie der Rüsselkäfer, darüber hinaus wird der Gesundheitszustand der Pflanze auf diesen Standorten erhoben. Die Monitoringkarte der Rübenschädlinge mit den aktuellsten Auswertungsdaten ist ab sofort auf warndienst.lko.at abrufbar. * * * *

Aktuell wurde an je einem Standort in Ober- und Niederösterreich ein starker Befall durch den Rübenerdfloh beobachtet. Blattläuse wurden bei allen Standorten noch nicht festgestellt. Der Rüsselkäfer wurde im Burgenland und in Niederösterreich gesichtet.

Durch das Monitoring sollen die Landwirte einen Überblick über die aktuelle Befallssituation erhalten, um rechtzeitig die entsprechenden Gegenmaßnahmen setzen zu können. Alle Daten und Informationen zum Monitoring sind auf warndienst.lko.at abrufbar. (Schluss)

Russland kann im April bis zu 3,5 Mio. t Getreide exportieren

Prognosen liegen über dem Vorjahr

Moskau, 15. April 2020 (aiz.info). - Die Marktanalytiker des russischen staatlichen Agrarlogistikunternehmens RusAgroTrans erwarten, dass im April aus dem Land 3,3 bis 3,5 Mio. t Getreide einschließlich 2,8 bis 2,9 Mio. t Weizen ausgeführt werden, gegenüber rund 3,8 beziehungsweise 3,05 Mio. t im vergangenen Monat. Trotz einer traditionell vor dem Saisonabschluss zu verzeichnenden Abschwächung der Getreideexporte liegen sowohl das Ergebnis im März als auch die Prognosen für April deutlich über den entsprechenden Monaten 2019 (gut 2,6 beziehungsweise 2,0 Mio. t), betonte ein Sprecher von RusAgroTrans Ende vergangener Woche vor Journalisten in Moskau. * * * *

Zuvor hat das Unternehmen mitgeteilt, dass in den Monaten Juli 2019 bis März 2020 nach seinen vorläufigen Angaben insgesamt etwa 33,4 Mio. t Getreide inklusive Leguminosen an den Außenmärkten ohne Anrechnung der Lieferungen innerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion

(EAWU) abgesetzt wurden, was um 11% weniger waren als im gleichen Zeitraum 2018/19. Im Einzelnen gingen die Exporte von Weizen um 12% auf rund 27,5 Mio. t und von Gerste um 22% auf 2,9 Mio. t zurück, während jene von Körnermais mit 2,8 Mio. t das 1,4-Fache der Vorjahresmenge ausmachten. Dabei hat der wichtigste Importeur - die Türkei - die Einfuhren von russischem Getreide mit zirka 6,61 Mio. t auf das 1,3-Fache gegenüber dem vergangenen Wirtschaftsjahr gesteigert. Der folgten Ägypten mit 5,48 Mio. t und der Iran mit 3,04 Mio. t, was im Jahresvergleich um 22% weniger beziehungsweise um die Hälfte mehr waren. (Schluss) pom

Österreichische Forsttagung wird verschoben

Veranstaltung soll 2021 in Kärnten abgehalten werden

Wien, 15. April 2020 (aiz.info). - Aufgrund der Corona-Restriktionen und den Aussagen der Bundesregierung, dass bis zum Sommer keine (Groß-)Veranstaltungen abgehalten werden dürfen, hat sich das Präsidium des Österreichischen Forstvereins in Abstimmung mit dem Kärntner Forstverein entschlossen, die Österreichische Forsttagung auf das kommende Jahr zu verschieben - ursprünglich hätte sie von 4. bis 5. Juni 2020 stattfinden sollen. Der Veranstaltungsort Taggenbrunn in Kärnten wird beibehalten, auch das Tagungsthema soll unverändert bleiben. Der genaue Termin wird nach der Abstimmung durch die Gremien im Herbst bekannt gegeben. (Schluss)

Eiermarkt: Preise für Bodenhaltungsware rückläufig

Erlöse für Freilandeier unverändert

Wien, 15. April 2020 (aiz.info). - Am österreichischen Eiermarkt hat in der vergangenen Woche der durch die Corona-Krise hervorgerufene Absatzrückgang in der Gastronomie auf den Preis der Bodenhaltungseier gedrückt. Andererseits bestand ein knappes Angebot im Bio- und Freilandeier-Sortiment. Im Lebensmittelhandel verzeichneten Farbeier einen niedrigeren Absatz - die Zahlen liegen spürbar unter dem Niveau der Vorjahre, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) in ihrem jüngsten Marktbericht mit. * * * *

In der Kalenderwoche 15 waren im Inland die Packstellenabgabepreise für Eier aus Bodenhaltung in der Klasse M im Vergleich zur Vorwoche weiter rückläufig (-8 Cent). Hingegen blieben die Erlöse für Eier aus Freilandhaltung unverändert, die Preise für Bioware sanken um 9 Cent. Beim Preis für Hühnerfleisch der Herrichtungsform "grillfertig/lose" war im Vorwochenvergleich ein Rückgang um 10 Cent/kg zu verzeichnen, während das Filet um 19 Cent zulegen konnte. (Schluss)

Salzburg: GPS-Sender zeichnet Bewegungsmuster der Weidetiere auf

Schwaiger: Rasche Warnung bei Wolfsangriffen möglich

Salzburg, 15. April 2020 (aiz.info). - Schafe folgen normalerweise ihrem Herdentrieb, doch manchmal kommen sie vom rechten Weg ab, etwa, wenn ein Wolf die Herde angreift. Dann muss sich der Bauer auf den Weg machen und sein Tier suchen - ohne zu wissen, ob es verletzt, getötet oder nur geflüchtet ist. Mit einem GPS-Sender am Schaf fällt ihm das leichter. Diese Sender werden vom Land Salzburg mit 80 Euro pro Stück gefördert, heuer mit einer Obergrenze von 600 Sendern. Pro Betrieb werden maximal drei Sender gefördert, die Abwicklung der Fördermaßnahme erfolgt über den Wolfsbeauftragten des Landes, **Hubert Stock**. * * * *

"GPS-Sender können zwar keine Wolfsangriffe verhindern, erleichtern es aber dem Almbewirtschafter, rasch zu reagieren, verletzte oder getötete Tiere schnell aufzufinden und Notfallmaßnahmen zu ergreifen", erklärt Agrarlandesrat **Josef Schwaiger**.

Viele Tiere nach Wolfsangriff nicht mehr gefunden

"Besonders bei den massiven Wolfsangriffen im vorigen Jahr auf der Toferalm in Großarl konnten aufgrund der topografischen Verhältnisse viele Tiere nicht mehr aufgefunden werden", erinnert sich Wolfsbeauftragter Stock. Aber auch andere Gefahren wie Gewitter oder Wanderer mit einem freilaufenden Hund können Schafe aufschrecken.

Der GPS-Sender im Schafspelz kann Abhilfe schaffen. Er zeichnet Bewegungsmuster der Tiere auf, die vom üblichen Weideverhalten abweichen. Außergewöhnliche Vorkommnisse, wie eben ein Wolfsangriff, können so rasch erkannt werden. Danach erleichtern die GPS-Daten die Suche nach einem verloren gegangenen oder getöteten Schaf. Der Sender schickt dabei die Daten auf eine Handy-App. Auf Google Maps oder auch auf anderen Kartenformaten kann man dann anhand einer Markierung erkennen, wo sich die mit Sendern ausgestatteten Schafe befinden.

Testphase am Untersberg erfolgreich

Entwickelt wurde die App in der steirischen Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein. Tests am Untersberg mit Schafherden aus dem Flachgau und dem Tennengau sowie am Großglockner verliefen erfolgreich und brachten wichtige Erkenntnisse. Ein entscheidendes Kriterium ist die Akku-Laufzeit, sie soll zumindest über vier Monate für eine Sommersaison reichen. "Das Interesse bei den Salzburger Bauern ist jedenfalls da, der Schaf- und Ziegenzuchtverband unterstützt diese Idee", so Stock. (Schluss)